

Pressemeldung

Teller versus Tonne – Rabobank finanziert Programm gegen das Wegwerfen von Lebensmitteln.

FRANKFURT – 8. März 2016. Unvorstellbare 1,3 Milliarden Tonnen essbarer Lebensmittel werden laut FAO (Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen) derzeit jährlich weggeworfen. Deutschland macht hier keine Ausnahme. Mehr als 18 Millionen Tonnen an Lebensmitteln landen bei uns pro Jahr im Müll – ob im Einzelhandel, in Kantinen oder beim Verbraucher. Dies entspricht fast einem Drittel unseres Nahrungsmittelverbrauchs (54,5 Millionen Tonnen) und ist eine Verschwendung, die auch der Umwelt schadet. Gemeinsam mit der Initiative „Waste Factory“ des holländischen Catering-Unternehmers Bob Hutten will die Rabobank jetzt ein Zeichen setzen und zeigen, dass der schonendere Umgang mit Lebensmittelressourcen nicht nur ökologisch, sondern auch ökonomisch sinnvoll ist.

Die u. a. auf den Agrar- und Lebensmittelsektor spezialisierte Rabobank, zu der auch RaboDirect Deutschland gehört, engagiert sich unter dem Motto „Banking for Food“ weltweit für zukunftsweisende Projekte, um angesichts des stetigen Bevölkerungswachstums Lösungen für die globale Herausforderung der nachhaltig gesicherten Versorgung mit Lebensmitteln zu erarbeiten. Wie das geht? Indem mit geringerem Aufwand als bisher und einer schonenderen Nutzung der Ressourcen die Erträge erhöht werden. Das gleiche Ziel verfolgt das familiengeführte Catering-Unternehmen Hutten aus dem niederländischen Veghel. Nach dem Pilotprojekt „Food2Food“ gegen die Wegwerfkultur, das Hutten zwischen August 2012 und April 2015 in Holland zusammen mit der Universität Wageningen und dem Einzelhändler Plus durchgeführt hatte, startete im Januar 2016 die „Waste Factory“ (holländisch „Verspillingsfabriek“). Hier werden Restbestände von Fleisch, Kartoffeln, Gemüse und Obst gesammelt und im industriellen Stil verarbeitet. Das können nicht verarbeitete, aber tadellose Lebensmittelreste für Großveranstaltungen sein, aber auch Produkte, die vom Aussehen her der Norm nicht entsprechen oder deren Haltbarkeit in Kürze abläuft. Im Pilotprojekt wurden beispielsweise große Mengen Tomaten, für die anderweitig keine Verwendung mehr bestand,

zu Suppe und Sauce verarbeitet und in 14 Plus-Supermärkten in Rotterdam und Umgebung unter der Marke „OverLekker“ überaus erfolgreich verkauft. In einem zweiten Schritt werden jetzt das Produktsortiment und Vertriebsgebiet ausgeweitet.

Rabobank als Förderer der Lebensmittelinitiative.

Die Rabobank, die bereits seit 1995 Finanzpartner von Hutten ist, stellte das Anschubdarlehen für die „Waste Factory“, das sie mit Einbindung der Europäischen Investitionsbank besonders zinsgünstig anbieten kann. Bob Hutten, Inhaber des Familienunternehmens Hutten: „Wir wollen mit unserem Projekt einen Beitrag leisten, die unfassbare Lebensmittelverschwendung zu reduzieren, und sehen die auf Landwirtschaft und Ernährung spezialisierte Rabobank als idealen Verbündeten. Sie unterstützt uns nicht nur finanziell, sondern nutzt vor allem auch ihr Netzwerk, um uns und anderen ähnlichen Initiativen den Weg zu ebnen. Nur so ist Innovation möglich.“ „Es gibt bereits etliche Unternehmen, die Interesse bekundet haben, mit eigenen Ideen mitzuhelfen, die Lebensmittelverschwendung zu verringern“, ergänzt Rabobank Kundenbetreuer Bart Bertens.

Wirtschaftlich und sozial.

Der Rabobank liegt das Thema aus mehreren Gründen am Herzen. Vor mehr als 100 Jahren aus einer Initiative von Landwirten hervorgegangen, hat sie einen großen Teil ihrer Kredite – etwa 96 Milliarden Euro – an Unternehmen vergeben, die mit der Lebensmittelwirtschaft zu tun haben, sprich Bauern, Gärtner, verarbeitende Betriebe, Distributoren bis hin zum Einzelhandel. Jedes Pfund an Lebensmitteln, das diese Unternehmen verkaufen können statt zu entsorgen, kann den Gewinn dieser Bankkunden steigern, die CO₂-Bilanz verbessern und die Darlehen sichern.

„Neben wirtschaftlichen Aspekten spielt aber auch der Gemeinwohlgedanke für die genossenschaftliche Rabobank traditionell eine große Rolle“, betont Klaus Vehns, General Manager von RaboDirect. „Werden weniger Lebensmittel verschwendet, sprich Überschüsse alternativ verarbeitet bzw. genutzt, verbessert sich die Versorgungslage bei gleichzeitig geringerer Umweltbelastung. Beides ist angesichts knapper Naturressourcen bei einer gleichzeitig weltweit wachsenden Bevölkerungszahl dringend notwendig.“

Nach Analysen der Rabobank Forschungsabteilung wandern in Europa bei den Verbrauchern zurzeit pro Jahr Lebensmittel im Wert von etwa 30 Milliarden Euro in den Abfall. Hinzu kommen weitere Lebensmittelverluste im

Wert von 60 Milliarden Euro, die aus ineffizienten Produktions- und Transportprozessen resultieren und daher den Endverbraucher erst gar nicht erreichen. „Das können wir uns auf Dauer nicht leisten“, so Vehns.

Über RaboDirect Deutschland

RaboDirect Deutschland ist ein Geschäftsbereich der deutschen Zweigniederlassung der Coöperatieve Rabobank U.A., einer holländischen Bankengruppe mit Sitz in Frankfurt am Main. Das Direktbankgeschäft wurde im Juni 2012 als neuer Geschäftsbereich der Zweigniederlassung Frankfurt errichtet und ist auf Sparprodukte für Privatkunden spezialisiert. Im Firmenkundengeschäft ist die deutsche Zweigniederlassung der 1898 als Genossenschaftsbank gegründeten Rabobank Gruppe bereits seit 1984 als Spezialist für Finanzierungen im Agrar- und Nahrungsmittelsektor tätig. Die Rabobank Gruppe ist einer der größten Finanzdienstleister der Niederlande. Inzwischen ist die Bank in 40 Ländern mit über 10 Millionen Kunden und 55.000 Mitarbeitern vertreten und verfügt über Einlagen von mehr als 300 Milliarden Euro (Stand Oktober 2014). Weitere Informationen im Internet auf www.rabodirect.de und www.rabobank.com

Pressekontakt

RaboDirect Deutschland

Pressestelle

Sabrina Ebeling

c/o Havas PR

Tel. 040 43175165

Fax 040 43175110

pressestelle@rabodirect.de